Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 734.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 19. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 18. Oktober. Der Kaiser hat dem ersten Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in St. Petersburg, Grafen von Redern, den Charakter als Legationsrath verliehen.

Der bisherige Professor an der kaiserlich königlich österreichischen Staatsgewerbeschule zu Graz, Kühn, ist zum Direktor der Kunst= und Kunstgewerbeschule zu Breslau ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 19. Oktober.

Der Vollständigkeit halber theilen wir hier noch — unter Auslassung aller Invektiven — die sachlichen Notizen mit, welche die „N. A. Z." in ihrer vorgestrigen Abendausgabe giebt, um gegenüber der von uns s. Z. mitgetheilten Erwiderung der „Nat.=Ztg." ihre Behauptung aufrecht zu erhalten, daß nicht erst auf Grund der bekannten Reichstagsdebatte im Februar 1878 die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Bennigsen abgebrochen worden seien. In Wirklichkeit hat das Alles nur für den Historiker Werth; die praktische Bedeutung der Bennigsen'schen Aeußerungen in Magdeburg liegt, wie wir schon einmal hervorgehoben, darin, daß er für das Tabaksmonopol unter keinen Umständen zu haben ist. Die „N. A. Z.", um auf sie zurückzukommen, zitirt zunächst ihren Artikel — vom 28. Februar 1878 — auf den, wie sie behauptet, die „Nat.=Ztg." sich berufen hatte:

„Die nationalliberalen und fortschrittlichen Blätter beeilen sich, die Kombination eines Eintritts nationalliberaler Abgeordneten in die Regierung, welche seit Monaten so vielfach besprochen worden, nunmehr und zwar auf Grund der letzten Steuerdebatte gescheitert darzustellen. Man wird aus diesem Ausgange zunächst d n Schluß zu ziehen haben, daß die betreffenden Verabredungen niemals soweit gediehen sein können, wie man sich den Schein gegeben hat, und daß auf nationalliberaler Seite jedenfalls über die Vorbedingungen der betreffenden Kombination ein schwerer Irrthum geherrscht haben muß . . . Es bedarf keiner Mühe, um zu erkennen, daß die Debatten, wie sie am Freitag und Sonnabend voriger Woche von den liberalen Parteien geführt worden, einen lediglich negativen Charakter hatten, denn die drei Hauptsätze, welche jetzt als angeblich positive Forderungen in den Vordergrund gestellt worden . . . sind in ihrer Allgemeinheit nur scheinbar positiv."

Dann fährt die „N. A. Z." fort:

„Unser Artikel vom 28. Februar bestätigte also keineswegs die von der „National=Zeitung" seiner Zeit gemachten Mittheilungen über den Abbruch der Verhandlungen, die liberale Minister=Kombination betreffend — er sagte genau das Gegentheil. Herr von Stauffenberg ferner ist dem Kanzler niemals als Kandidat für eine andere Stelle als das Reichsschatzamt genannt worden; nur von diesem ist die Rede gewesen, allerdings unter Herstellung eines engeren Zusammenhanges der Reichsfinanzverwaltung mit dem preußischen Finanzministerium. Thatsache ist, daß nach Herrn v. Bennigsen's Abreise von Varzin keine Verhandlungen mehr stattgefunden haben. Bis zum 14. Februar 1878 hätte das schriftlich geschehen müssen, da der Kanzler so lange in Varzin war. Dies ist nachweislich nicht erfolgt. Die Annahme, daß im Jahre 1878 noch Verhandlungen mit Herrn v. Bennigsen über seinen Eintritt in das Ministerium stattgefunden hätten, ist, wir wiederholen es auf das Bestimmteste, eine irrige."

Sehr prompt erwidert hierauf die „Nat.=Ztg." in ihrer gestrigen Morgenausgabe:

„Die „Nordd. Allg. Ztg." leugnet heute, daß sie bestätigt habe, es seien die um Weihnachten 1877 in Varzin begonnenen Verhandlungen über den Eintritt des Herrn v. Bennigsen in die Regierung von diesem in Folge der Vorgänge in der Reichstagssitzung vom 23. Februar 1878 abgebrochen worden. Zu diesem Zwecke citirt das Blatt einen beliebigen Artikel seines Jahrgangs 1878, in welchem freilich nichts davon steht; es steht nur in einem andern Artikel. Am 19. März 1878 bestätigte die „Nat.=Lib. Koresp." gewissermaßen offiziell die erwähnte, vorher von uns und anderen liberalen Blättern gebrachte Mittheilung, indem sie schrieb:

Es ist nicht überflüssig, der Wahrheit gemäß nochmals zu konstatiren, daß die Führer der nationalliberalen Partei es waren, von welchen die Erklärung ausging, sich bis zur Erfüllung der bekannten Bedingungen weder auf sachliche, noch auf persönliche Engagements einlassen zu können.

Mit Bezug hierauf schrieb am nächsten Tage, am 20. März, die „Nordd. Allg. Ztg.":

Wir halten diese Darstellung der „N.=L. K." für richtig. Auch nach unseren Informationen sind die Verhandlungen nicht von dem Herrn Reichskanzler, sondern von nationalliberaler Seite abgebrochen worden, nachdem der Herr Reichskanzler erklärt hatte, die gestellten Bedingungen nicht acceptiren zu können.

Es wäre überflüssig, ein Wort hinzuzufügen. Wir verlieren eben so wenig ein Wort über die, in der bekannten Manier in der „N. A. Z." erfolgende Bestreitung anderer unserer Angaben über die Verhandlung von 1877/78, halten sie vielmehr lediglich in jedem Punkte aufrecht."

Wir erwähnen des Ferneren noch, daß die gestrige Morgenausgabe der „N. A. Z." einen weitern Artikel über die Bennigsen'sche Affaire und einen ebensolchen über die Hobrecht'sche Angelegenheit bringt. Der letztgenannte soll die Veröffentlichungen aus den Ministerialprotokollen rechtfertigen, beide zusammen aber gipfeln lediglich in Invektiven gegen die „Nat. Ztg.", welche sich des offiziösen Hasses neuerdings im höchsten Grade erfreut. Außerdem wird in der erwähnten „reichhaltigen" Nummer nach Herrn Professor Mommsen wegen seiner jüngsten Rede in Charlottenburg ein wohlgefüllter Nachttopf geworfen.

Der „Liberalen Korrespondenz" entnehmen wir das Folgende:

„Die „Norddeutsche" entfaltet in ihrer letzten Nummer eine Redseligkeit, die bestimmt zu sein scheint, den Leser gewisse Unwahrheiten, die sie neulich aufgetischt hatte, vergessen zu machen. Die „N. A. Ztg." schrieb am 14. d. M., der Reichskanzler habe von Herrn Hobrecht und von seinen Kollegen, auch von den seither eingetretenen kein Programm in dieser Richtung (Monopol) verlangt und seine eigene Stellung von der Annahme des Monopols nicht abhängig gemacht. Seit dem Rücktritt Hobrecht's sind als Minister in das Staatsministerium eingetreten: Finanzminister Bitter, Herr v. Puttkamer, Herr Dr. Lucius, Herr v. Goßler. Wie Herr Bitter zur Monopolfrage steht, hat er in Königsberg verrathen, wo er erklärte, das Monopol sei jetzt unvermeidlich geworden. Die Herren v. Puttkamer, Dr. Lucius und v. Goßler sind Mitglieder des Reichstags und haben als solche am 28. April 1880 durch ihre Abstimmung gegen die von Buhl, Delbrück, Graf v. Fugger beantragte Tagesordnung für das Monopol und zwar für die sofortige Einführung desselben Stellung genommen. Sollte das reiner Zufall sein? Was die Stellung des Fürsten Bismarck betrifft, so ist seine Erklärung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Februar 1881: „ich strebe heute auch nicht dahin (d. h. nach dem Monopol); ich habe noch nicht dazu geschworen" in aller Gedächtniß. Aber nach erfolgter Veröffentlichung des Staatsministerialprotokolls vom 24. Januar 1879 muß man doch fragen: erachtet der Reichskanzler jenen Beschluß für das Monopol als verbindlich nur für die aus dem Ministerium ausgeschiedenen Mitglieder? Und wie verhält sich jener Beschluß vom Januar 1879 zu der Erklärung des Reichskanzlers vom Februar 1881, er strebe heute auch nicht nach dem Monopol? Es wäre gut, wenn die „Norddeutsche" diesen Widerspruch aufklären möchte."

Dem Vernehmen nach ist es richtig, daß eine Erhöhung der Beamtengehalte, auch der Subaltern= und Unterbeamten, in Aussicht genommen ist. Den Anlaß dazu giebt die jüngst erfolgte Erhöhung der Gehalte der Richter und unteren Justizbeamten. Man erinnert sich, daß seiner Zeit entsprechende Anträge für die Verwaltungsbeamten nur mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit vorläufig zurückgestellt wurden, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, zu angemessener Zeit darauf zurückzukommen. Jetzt ist die Frage im Zusammenhange mit der Finanzreform wieder aufgenommen worden, und es wird sich zunächst darum handeln, diese auch im Hinblick auf die Erhöhung der Beamtengehalte wieder in Fluß zu bringen. In dem nächstjährigen Etat wird jedoch die Erhöhung eben darum noch nicht erscheinen, weil die Finanzreform noch nicht genug vorgerückt ist.

Die „Leipz. Ztg.", ein amtliches Blatt der sächsischen Regierung, bemerkt bezüglich der Einführung des Tabaksmonopols, daß sie in Uebereinstimmung nicht nur mit der konservativen Partei, sondern mit allen Parteien des Landes sich gegen dieselbe erklären müsse:

„Wir haben neulich erst betont, daß eine dezidirte Meinung unseres Landes alle Parteien desselben zu der Weigerung nöthige, die Verantwortlichkeit für die Einführung des Tabaksmonopols zu übernehmen. Wir möchten auch kaum glauben, daß die Regierung sich in der Lage befinden wird, dieser öffentlichen Meinung die Berücksichtigung zu versagen. Die Einführung des Tabaksmonopols kann unbedenkich erscheinen in einer Zeit großer und allgemeiner wirthschaftlicher Prosperität; aber die Verantwortung dafür, unter der gegenwärtigen Lage der Erwerbsverhältnisse eine Bevölkerung von 20—30,000 Seelen (? wohl 2 bis 300,000) ihres ganzen oder eines wesentlichen Theils ihres Erwerbes zu berauben, ohne ihr auch nur annähernd einen Ersatz dafür bieten zu können — denn die Tabaksfabrikation ist in Sachsen bekanntlich nicht an einigen wenigen Punkten konzentrirt, an welchen etwa die Regie Fabriken errichten könnte, so ziemlich über das ganze Land vertheilt, zum Theil als unentbehrliche Nebenbeschäftigung insbesondere der bergmännischen Bevölkerung — diese Verantwortung wird, wie gesagt, in Sachsen so leicht Niemand übernehmen wollen, und wir selbstverständlich auch nicht."

Es gilt in unterrichteten Kreisen in Wien für ziemlich ausgemacht, daß die russisch=österreichische Kaiserzusammenkunft am 19. oder 20. d. M. stattfinden wird. Ueber den Ort der Begegnung wird noch das strengste Geheimniß beobachtet. Die meisten Vermuthungen treffen noch auf Krzeszowice zusammen. Die Anwesenheit des Grafen Andrassy in Wien hat die Vermuthung veranlaßt, derselbe werde den Kaiser zur Zusammenkunft mit dem Zaren begleiten. Außer Andrassy's Vorschlägen wird auch Tisza's Rath in Rechnung gezogen werden; Tisza ist bereits in Wien eingetroffen.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Befriedigung der Ungarn über die provisorische Bestallung der beiden ungarischen Staatsmänner Szlavy und Kallay eine vollkommene sei. Man sieht hierin die Gewähr, daß der slawische Einfluß nicht stark genug sei, um für die definitive Besetzung des Postens des Auswärtigen maßgebend zu werden. Uebrigens wird uns aus bester Quelle versichert, daß Graf Taaffe wirklich nach Haymerle's Tode seine Entlassung angeboten hat, für den Fall, daß sein Verbleiben die Ernennung eines neuen Ministers des Aeußern erschweren würde. Der Kaiser versicherte ihm aber bestimmt, es könne hiervon keine Rede sein, so daß augenblicklich jeder Gedanke an einen Systemwechsel in Oesterreich ausgeschlossen scheint. Wenn der Unterrichtsminister Konrad, wie es heißt, fallen sollte, so hätte dies keinen Zusammenhang mit dem System als solchem. Konrad fühlt sich gekränkt, daß man schon zum zweiten Male seinen Schwiegersohn, den verfassungstreuen Bezirkshauptmann Vestenek, gemaßregelt hat. Czechischer Einfluß, der für den Ultramontanen und Föderalisten Helfert im Unterrichtsministerium Platz schaffen möchte, mag mit Absicht diese Kränkung für Konrad herbeigeführt haben. Im Uebrigen aber ist Graf Taaffe entschlossener als je, summarisch mit Beamten zu verfahren, die sich, wie Vestenek, nicht entschließen können, sich mit dem herrschenden System zu identifiziren.

Ueber die Ursachen des Todes Haymerle's wird der „W. Allg. Ztg." von diplomatischer Seite geschrieben:

„Die Aerzte mögen die physische Ursache feststellen, welche des Freiherrn v. Haymerle Tod herbeigeführt hat. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß das vorzeitige Ende des Ministers auch durch psychische Ursachen herbeigeführt wurde. Se. Excellenz ist nach meiner Ansicht in jeder Bedeutung des Wortes an gebrochenem Herzen gestorben. In der nächsten Umgebung des Freiherrn war schon seit einiger Zeit die Rede davon, er fühle sich gekränkt und zurückgesetzt. Von manchem wichtigen Vorgange soll er erst aus den Zeitungen erfahren haben, so daß er annehmen zu dürfen glaubte, nicht mehr auf allen Seiten jenes volle Vertrauen zu besitzen, dessen er zur Führung seines Amtes bedurfte. Gewiß war diese Annahme irrig, aber der Minister kränkte sich und diese Kränkung hat wohl dazu beigetragen, ihn allzu früh seinem Wirken zu entreißen. Uebrigens war des Freiherrn Gesundheit nie sehr fest. Baron Haymerle unterschätzte die physischen Mühen, die sein neues Amt ihm bringen mußte, als er sich zur Annahme des Portefeuilles entschloß. In seinen früheren diplomatischen Stellungen konnte er ungleich mehr seiner Neigung zu beschaulichem Leben folgen, als in seiner Ministerstellung. Seine alten Freunde sahen ihn von Anfang an nicht ohne Besorgniß einen Posten übernehmen, der nicht nur geistig, sondern auch physisch einen ganzen Mann erfordert."

Wie wir wiener Blättern entnehmen, bleibt der Wittwe Haymerle's der rechtliche Anspruch auf eine Staatspension von 600, schreibe sechshundert Gulden jährlich! Wenn man bedenkt, daß Haymerle Excellenz und Wirklicher Geheimrath, Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren war, so scheint uns, die wir an eine weit liberalere Versorgung der Hinterbliebenen verdienter Staatsmänner gewohnt sind, eine solche Pension über alles Maß ärmlich. Kaiser Franz Josef hat von sich aus die Kargheit des Staates gutgemacht und der Wittwe Haymerle's aus seiner Privatschatulle einen Jahresgehalt von 3000 Gulden ausgesetzt.

In Brünn starb am 15. d. plötzlich der Statthalter von Mähren, Freiherr von Korb=Weidenheim. Derselbe war anscheinend ganz gesund in das Theater gekommen, wo ein dramatischer Scherz, „Er will nicht sterben", aufgeführt wurde. Gegen halb 9 Uhr wurde der Statthalter plötzlich ohnmächtig. Nachdem er schnell in seine Wohnung gebracht war, bemühten sich mehrere Aerzte um ihn. Das Bewußtsein kehrte jedoch nicht mehr zurück, und noch vor 10 Uhr mußten sie den am Herzschlag erfolgten Tod konstatiren.

Karl Freiherr von Korb=Weidenheim, geboren am 7. April 1836, Besitzer der Güter Bezdiekau und Tupadl, sowie der Herrschaft Waltsch und der landtäflichen Güter Kytal, Oblat, Neprowitz und Sirbitz, schlug Anfangs eine militärische Karrière ein. Nach seiner Verheirathung mit Elisabeth Gräfin Deym zog er sich im Jahre 1864 auf seine Güter zurück, widmete sich der Bewirthschaftung derselben und wurde Mitglied des böhmischen Landeskulturrathes. Im Jahre 1867 wurde er vom böhmischen Großgrundbesitze in den Landtag und von diesem ins Abgeordnetenhaus entsendet, welchem er durch eine Reihe von Jahren angehörte und wo er ab und zu, namentlich in landwirthschaftlichen Fragen, das Wort ergriff. Am 12. August 1879 wurde Freiherr von Korb=Weidenheim in das „Koalitions=Ministerium" als Handelsminister berufen; er war in dieser Eigenschaft bis zum 26. Juni 1880 thätig, an welchem Tage er zugleich mit seinen Kollegen Stremayr, Horst und Kriegsau aus dem Kabinete austrat und Ritter v. Kremer zu seinem Nachfolger erhielt. Am 17. September 1880 übernahm er den durch den Tod des Ritter v. Kallina verwaisten Statthalterposten in Brünn, welchen er bis an sein Lebensende bekleidete. Als Landes=Chef von Mähren verstand es Freiherr v. Korb=Weidenheim sich trotz des gegenwärtig herrschenden Systems die Sympathien auch der Verfassungspartei zu gewinnen.

Die italienische Pilgerfahrt nach Rom ist ohne Ruhestörung vorübergegangen. Die Demonstration hat aber auch bei Weitem nicht den erwarteten großen Umfang gehabt. Die entschlossene Haltung der italienischen Regierung und die unvermuthete Mäßigung der Radikalen hat viel zur Abschwächung des Unternehmens und zur Verhütung von Unruhen beigetragen. Statt der unzähligen Pilgerschaaren, welche die Klerikalen angekündigt, erschienen nur wenige Tausende; ein heute eingetroffenes Telegramm schätzt die Zahl der in der Peterskirche versammelten Pilger auf 3000. Der Papst hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, deren anscheinend ruhige und vorsichtige Fassung der Klugheit Leo's XIII. Ehre macht. Er wies natürlich die Angriffe der Radikalen scharf zurück, beklagte den bedrohten Zustand, in dem der Vatikan sich befinde, und forderte zum Kampfe für die Unabhängigkeit des Papstthums auf. Dabei unterließ er jedoch nicht, sich als einen „Freund Italiens" hinzustellen, Italien als sein und aller italienischen Katholiken Vaterland zu segnen

und zu erklären, daß er den Kampf nur mit geistigen Waffen führe. Nach der eifrigen Propaganda, welche die ultramontanen Heißsporne für die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt entfaltet hatten, kann diese päpstliche Kundgebung nicht verfehlen, einen beruhigenden Eindruck zu machen.

Mitten in die französische Kabinetskrisis hinein fallen die Vorbereitungen zu den Senatswahlen. Es handelt sich um die verfassungsmäßige Erneuerung eines Drittels des Senats. Die Munizipalräthe sollen am 20. November die Delegirten für die Erneuerungswahlen ernennen; diese selbst sollen am 8. Januar k. J. vorgenommen werden. Man nimmt an, daß die theilweise Erneuerung des Oberhauses in entschieden republikanischem, gambettistischem Sinne erfolgen wird, und die Vermuthung liegt nahe, daß Gambetta die Bildung seines Kabinets auch schon darum hinausschiebt, weil er womöglich das Ergebniß der Senatswahlen abwarten und unter Zustimmung beider Kammern die Geschäfte übernehmen möchte. Erhält das Ministerium Ferry von der neuen Kammer ein Mißtrauensvotum, so wird Gambetta freilich nicht umhin können, sofort zur Kabinetsbildung zu schreiten. Schlägt sich Ferry aber, was durchaus nicht unmöglich ist, glücklich durch und führt die große Tunisdebatte nicht zu einem tadelnden Beschluß gegen das gesammte Kabinet, so hat Gambetta es in der Hand, der jetzigen Regierung noch einige Zeit das Leben zu fristen und den Eintritt seines eigenen Ministeriums bis zu einem ihm passender scheinenden Moment zu vertagen. Ein Artikel der „République française“ deutet die Möglichkeit einer derartigen Wendung an. Die Agitation für die Senatswahlen hat inzwischen ihren Anfang genommen. Eine Versammlung von Senatswählern im Departement Seine-et-Oise hat sich über ein Programm geeinigt, das zugleich die Losung für die Senatswahlen im ganzen Lande ausgiebt. Die Versammlung, an der auch der Senatspräsident Léon Say theilnahm, sprach sich zwar gegen die Unterdrückung des Oberhauses, wohl aber für eine Reform dieser Körperschaft aus, wie Gambetta sie seit geraumer Zeit befürwortet. Ein neues Wahlgesetz soll das Stimmenverhältniß der großen und kleinen Gemeinden bei den Senatswahlen gerechter vertheilen, die lebenslänglichen Senatoren sollen abgeschafft, das Budgetrecht der ersten Kammer soll beschränkt werden. Auch die sonstigen Beschlüsse der Versammlung (Reform des Richterstandes auf breitester demokratischer Grundlage, obligatorischer, unentgeltlicher und konfessionsloser Volksunterricht, allgemeine Wehrpflicht ohne jede Ausnahme und unter Abschaffung des Einjährig-Freiwilligendienstes) entsprechen vollkommen dem Reformprogramm Gambetta's. Wenn es gelingt, eine Senatsmehrheit auf Grund dieses Programms zu schaffen, so wird Gambetta seine Bahn verfolgen können, ohne fortwährende Hemmnisse von Seiten des Senats und Konflikte zwischen den beiden Kammern befürchten zu müssen. Die bevorstehenden Senatswahlen sind daher von entscheidender Bedeutung für den Bestand und die Zukunft eines Ministeriums Gambetta.

In Frankreich richten sich derzeit Aller Augen mit gespannter Aufmerksamkeit nach Nordafrika, woselbst der Vormarsch gegen Kairuan jetzt beginnen soll.

Ueber die durch Gambetta's Unterredung mit Herrn Grévy geschaffene Situation läßt sich die von ersterem inspirirte „Petite république française“ folgendermaßen vernehmen:

„Die Unterredung des Präsidenten der Republik mit Herrn Gambetta hat in der Presse zu vielen Kommentaren und meistens irrigen Berichten Anlaß gegeben. Wir wollen uns nur auf die Bemerkung beschränken, daß es nach dieser Unterredung, in welcher die Herren Jules Grévy und Gambetta ihre Ansichten über die politische Lage ausgetauscht haben, für sehr wahrscheinlich gilt, daß die Minister bis zur Wiederkehr der Kammern ihre Portefeuilles behalten werden. Unsere Leser wissen, daß wir die Bildung eines neuen Kabinets vor dem 28. Oktober von jeher für unmöglich gehalten haben.“

Der „Siècle“ seinerseits, welcher unter Brisson getreu der Gambetta'schen Fahne folgt, richtet an die republikanische Partei folgende Vermahnung:

Mit der Unterredung im Elysée ist die ministerielle Umwälzung, die sich nunmehr vollziehen soll, offiziell eingeleitet. Dieser Besprechung werden sicherlich noch mehrere andere folgen, in welchen die beiden Staatsmänner ihre Ansichten austauschen und die, wir sind davon fest überzeugt, zu der Bildung des starken, homogenen und populären Ministeriums führen werden, nach welchem Frankreich verlangt. Dieses nothwendige Werk muß endlich zu Stande kommen und die französische Demokratie eine ihrer würdige Regierung haben. Dazu genügt noch nicht das Einvernehmen der beiden ausgezeichneten Persönlichkeiten, die einander im Elysée gegenüber standen; auch in der Presse und in der Kammer müssen sich alle Republikaner die Hand reichen, um die Schwierigkeiten der neuen Aufgabe zu begleichen und nicht noch muthwillig die Hindernisse zu vermehren, auf welche jederzeit eine Arbeit stößt, an der viele Personen und viele verschiedene Interessen betheiligt sind. Wir haben bisher unter der Herrschaft der schwankenden Majoritäten und der gespaltenen Ministerien gelebt. Die Republik hat das kostbare Glück gehabt, an ihrer Spitze einen Mann zu besitzen, der von gewissenhafter Ehrfurcht vor dem Willen der Nation und den Rechten des Parlaments erfüllt ist. Die neue Kammer hat keine Verantwortung für die Vergangenheit zu tragen und hat vier Jahre vor sich. Der Staatsmann, welcher berufen ist, die Leitung des neuen Ministeriums zu übernehmen, ist im Vollbesitze der politischen Autorität, welche die ihm zugefallene Aufgabe erheischt. Es müßten wirklich schon viel störende Umstände und viel Uebelwollen zusammenwirken, damit das Werk in solchen Händen nicht gelänge, und wer aus unheilvoller Berechnung zu seinem Mißerfolge etwas beitrüge, würde eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden. Niemals noch ist die Lage eine so klare gewesen, noch nie eine Regierung in so ungetrübter Freiheit entstanden. Ein Jeder, der, sei es in der ersten oder in der zweiten Reihe, an dieser Arbeit mitwirkt, braucht weiter nichts, als Aufrichtigkeit und versöhnliche Gesinnung. Darum sollte in der Presse und im Parlament alle Welt darauf Bedacht nehmen, die schwebenden Verhandlungen nicht durch persönliche Polemik und heftige Streitigkeiten bloßzustellen, die uns gerade in dem Augenblicke spalten und schwächen würden, da das Zusammenwirken aller gutgesinnten und erfahrenen Männer nothwendig ist, wenn man ein ehrliches und dauerhaftes Werk schaffen will.“

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 18. Oktober. Seit den ersten Nachmittagsstunden strömen die Tausende, welche sich auf Kosten des konservativen Zentral-Komites erlustigen wollen, nach den etwa 60 Festlokalen in allen Theilen Berlins, in denen, nachdem der in kleinerem Maßstabe gemachte Versuch am 2. September nach der Meinung der Veranstalter gelungen ist, heute der 20jährige Krönungstag des Kaisers, der fünfzigste Geburtstag des Kronprinzen und der Jahrestag der Leipziger Schlacht gefeiert werden soll — zur Vorbereitung konservativer Wahlen am 27. d. M. Darüber, daß die Betheiligung an diesen Festlichkeiten nicht den geringsten Anhalt giebt für ein Urtheil über den demnächstigen Ausfall der Berliner Wahlen, machen sich wohl auch die Veranstalter keine Illusion, wenngleich sie sich natürlich Erfolg davon versprechen. In weiteren Kreisen wird am eifrigsten die Frage erörtert, woher für diese Festlichkeiten das — Geld kommt. Man wird wahrscheinlich zu niedrig schätzen, wenn man die Kosten der am 2. September und in viel größerem Umfange heute veranstalteten Festlichkeiten des konservativen Komites auf 100,000 M. veranschlagt. Heute giebt es in etwa 60 Lokalen Konzert, Ball, Illumination, Feuerwerk, außerdem in einer Anzahl Theater kostenfreie Vorstellung; in einer kleineren Anzahl Lokale war dasselbe am Sedantage der Fall. Erwägt man, wie häufig Anzeichen davon öffentlich bekannt geworden sind, daß die konservative Partei im Lande nur mit Mühe die Kosten ihrer Wahlagitation in den Provinzen, einschließlich ihrer Presse, aufbringen kann, und daß den konservativen Rittergutsbesitzern in Pommern und Schlesien sicherlich nicht besonders viel daran liegt, ob ein oder zwei berliner Wahlbezirke konservativ wählen, so wird man der geflissentlich verbreiteten Angabe, die konservativen Parteigenossen im Lande trügen zum Theil die Kosten der hiesigen circenses, wohl keinen Glauben beimessen. Auch die Fabel, daß ein unbekannter konservativer berliner Wohlthäter hunderttausend Mark dazu hergegeben, kann nur Heiterkeit erregen. Und da notorisch die Hauptstärke der hiesigen „konservativen“, richtiger antisemitischen Agitation in denjenigen Klassen liegt, welche wohl für sich bezahlen lassen, aber nicht für andere bezahlen, so ist es nicht unnatürlich, daß man sich erinnert, wie die speziell berliner „antifortschrittliche“ Agitation ihren Hauptanstoß von der Spitze der Reichsregierung her erhalten hat, wie Fürst Bismarck mit seiner ganzen Energie dafür eingetreten ist. Die in der Presse bereits aufgetauchte Anspielung auf den Welfenfonds ist hoffentlich völlig unbegründet: obgleich man mit der Subsummirung von Aufwendungen aus diesem Fonds unter den Begriff der „Abwehr welfischer Umtriebe“ schon Erstaunliches erlebt hat, ist es doch wohl unglaublich, daß es auch dazu gerechnet werden könnte, wenn man behufs Ersetzung des Herrn Virchow durch den Hofprediger Stöcker und des Herrn Eugen Richter durch Herrn Cremer hunderttausend Berliner und Berlinerinnen Musik hören und Walzer tanzen läßt. So wollen wir jene Anspielung auf den Welfenfonds, der ohnehin jetzt vielfach und stark in Anspruch genommen sein dürfte, nur als Ausdruck der allerdings weitverbreiteten, am 2. September auch unter den Theilnehmern der Festlichkeiten häufig humoristisch aufgeworfenen Vermuthung einer geheimen Geldquelle verzeichnen; daß die „konservativen“ berliner Kandidaten sie nicht speisen, ist jedenfalls am gewissesten.

— Der Kronprinz begeht heute im Kreise seiner Familie sein 50jähriges Geburtstagsfest. Zur Theilnahme an der Feier ist Prinz Wilhelm am Sonntag Nachmittag aus Tirol nach Potsdam zurückgekehrt. Prinz Heinrich mußte es sich leider versagen, seine Glückwünsche persönlich abzustatten. — Im Laufe des Vormittags nahm der Kronprinz die Gratulationen des Hofstaates und einiger Offiziere entgegen. Später fuhren die zur Zeit in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie beim Neuen Palais vor, um ihre Glückwünsche darzubringen. Da die kronprinzliche Familie, wie alljährlich, auch am heutigen Tage einen Ausflug zu machen gedenkt, so konnte der Kronprinz weiter keine persönlichen Glückwünsche entgegennehmen. Viele Personen von Distinktion trugen ihre Namen in die im Neuen Palais bei Potsdam und im hiesigen kronprinzlichen Palais ausgelegten Bücher ein. Zahlreiche Einwohner von Berlin und Potsdam betheiligten sich an der heutigen Feier durch Beflaggung ihrer Häuser. Auch sämmtliche Regierungs- und andere öffentliche Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. — Außer vielen anderen Zeugnissen herzlicher Theilnahme und Verehrung waren dem Kronprinzen auch noch zahlreiche Glückwunsch-Schreiben und Telegramme von nah und fern zugegangen; in erster Reihe von den kaiserlichen Majestäten aus Baden-Baden, sowie von befreundeten und verwandten Höfen. Zur Feier des Tages war Nachmittags beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen im Schlosse auf der Pfaueninsel die Familientafel. Abends findet bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais eine größere Ballfestlichkeit statt, zu welcher etwa 300 Einladungen ergangen sind, und zwar an die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie nebst Gefolge, an die hier weilenden Fürstlichkeiten, die aktiven Staatsminister, an Mitglieder des diplomatischen Korps, so wie an andere hochgestellte Zivil- und Militärpersonen aus Berlin und Potsdam.

Hochverrathsprozeß.

(Nach dem Berichte der Berl. Volks-Ztg.)

Leipzig, 15. Oktober.

In der gestrigen und heutigen Sitzung wurden die Zeugenvernehmungen beendet. Es wurden Polizeibeamte vernommen, welche nichts Wesentliches bekundeten, ferner solche Zeugen, welche, in Haft befindlich, zum Ausspioniren der gefangenen Sozialdemokraten benutzt wurden. Einer dieser Zeugen ist der 59 Jahre alte Kaufmann Schnitzer aus Berlin, wiederholt bestraft wegen Betrugs, jetzt wieder in Untersuchung wegen Betruges. Zeuge erzählt, daß ihm Waterstraat einst beim Spazierengehen — er hat mit diesem in derselben Station gelegen — gegrüßt und gefragt habe, ob er nicht, da häufig seine Frau zu ihm käme, ein Briefchen mit rausnehmen wolle, er sei wegen Hochverraths in Haft, und wenn er freigesprochen werde, so solle seine Familie versorgt werden. Am andern Mittag habe ihm Waterstraat einen in Ziffern geschriebenen Kassiber gegeben, daraufhin habe er sich seinem Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrath Johl vormelden lassen, denn er habe geglaubt in Ungelegenheiten zu kommen. Der Untersuchungsrichter habe gesagt, das sei Sache des Rath Hollmann, ich würde morgen Bescheid erhalten. Andern Tags habe Herr Landgerichtsrath Hollmann ihn gerufen und gesagt: Schnitzer, da haben Sie mir einen außerordentlichen Gefallen gethan, von wem haben Sie den Kassiber? Ich habe gesagt von Waterstraat, ich weiß nicht, worum es sich handelt, ich habe es für meine Pflicht gehalten, als guter Patriot. Andern Tags ließ Rath Hollmann meine Frau kommen und sagte: Geben Sie diesen Brief an die Martha Legel und bringen Sie Bescheid. Hollmann sagt nun: „Sehen Sie nur zu, daß Sie bekommen Schriften von Waterstraat so viel als möglich.“ Der Zeuge hat nun vorgegeben, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt zu sein, und er hat in Folge dessen mehrere Briefchen von Waterstraat erhalten. „Herr Rath Hollmann hat später Veranlassung gegeben, mich ausführen zu lassen, um die Briefe bei Fräulein Legel selbst abzugeben.“ Zeuge hat sich mit seiner Frau zur Angeklagten Legel begeben, dieser einen Brief gebracht und gesagt, er möchte Antwort haben. Da hat die Angeklagte gesagt, ihr Bräutigam soll nur ruhig sein, es würde alles besorgt. „Sie sollte mir Schriften ausliefern, aufrührerische, hat sie aber nicht zur Hand gehabt. Den Brief, den sie geschrieben hat, habe ich Rath Hollmann gegeben.“ Sowohl von Waterstraat, als von der Legel will Zeuge Schnitzer gehört haben, daß sie gemeinschaftlich in die Kaserne des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments auf den Flur und in zwei Zimmer aufrührerische Schriften geworfen hätten. Ein „Sozialer“, Namens August (Reinsdorf) sei inzwischen bestraft worden; nachdem derselbe aus dem Gefängniß gekommen, sei er nach Leipzig gereist, habe einmal geschrieben, die Legel möchte sofort herüberkommen, um wichtige Sachen zu holen: Typen, Schriften und Dynamit-Patronen, Waterstraat wollte den Reichstag in die Luft sprengen. Fräulein Legel und Fräulein Ringius seien infolge dessen nach Leipzig gefahren und hätten die Sachen geholt. Ferner sei an Reinsdorf der Befehl gegangen, so schnell als möglich von Leipzig abzureisen, damit er nicht gefunden werden könne, um als Zeuge zu dienen. Waterstraat habe auch zu dem Zeugen gesagt: Gehen Sie bei meine Braut und sagen Sie, sie soll Schriften und die Druckerei und Dynamit bei Seite schaffen. Martha Legel habe aber erklärt, es sei schon Alles nach Stolp in Pommern gebracht, sie sei heimlich hingefahren.

Zeuge verwickelt sich in eine Menge von Widersprüchen, namentlich auch betreffs des Verkehrs zwischen Dave und Waterstraat, den er vermittelt haben will. Die Angeklagten, über die er etwas ausgesagt hat, verlangen sämmtlich das Wort und suchen nachzuweisen, daß die Aussagen dieses Zeugen gänzlich unwahr seien.

Angeklagte Martha Legel: Ich möchte gern wissen, von wem der letzte Kassiber herrührt, den ich bekommen habe am 7. Juni.

Präsident: Sie haben die Kassiber alle von Waterstraat?

Schnitzer: Ja von Waterstraat.

Angeklagte Legel: Das kann nicht möglich sein. In diesem letzten Kassiber, der auch mit Ziffern geschrieben ist, hat „Du“ gestanden, in sämmtlichen anderen Briefen steht „Sie“; wir haben uns noch niemals „Du“ genannt. Der betreffende Kassiber lautete aber: „Habe Dein Schreiben erhalten. Schnitzer ist zuverlässig und sicher, gieb ihm sämmtliche Papiere, die da sind. Herzlichen Gruß. W.“ Ich möchte wissen, wo Schnitzer den Kassiber herbekommen hat.

Schnitzer: Von Waterstraat, oder ... (zögert) muß ihn mir der Herr Rath gegeben haben.

Mit Dave will Zeuge Schnitzer erst einmal, dann mehrere Male zusammengewesen und von diesem Grüße an Waterstraat erhalten haben.

Angeklagter Dave erzählt, um die Glaubwürdigkeit dieses Patrioten in das rechte Licht zu stellen, folgendes Vorkommniß. Er sei immer ganz allein im speziellen Garten des Direktors des Gefängnisses spazieren gegangen mit einem Aufseher. Eines Tages, als er wie gewöhnlich im Garten habe spazieren gehen wollen, sagte ihm der Aufseher: Warten Sie einen Augenblick, es geht heute noch ein anderer Gefangener mit. Es war das „Monsieur“, der da herauskam. Der Mann ist gekommen mit mir in den Garten des Direktors, ich habe das angesehen als sehr kurios. Ich habe nichts zu ihm gesagt; aber er hat etwas gesagt: „Ich grüße Sie, ist die Untersuchung bald fertig?“ Ich habe ihn ganz erstaunt angesehen und wollte eben sagen, ich kenne ihn nicht, aber sofort sprach er von Waterstraat und sagte zu mir: „Haben Sie nicht etwas mit Waterstraat, ich kenne den Mann, ich besorge das Alles.“ Ich habe gleich gedacht, der Mann hat eine offizielle Mission und geh sofort nach dem Aufseher und sage: „Wollen Sie mich gefälligst zurückführen, ich will nicht spazieren gehen“ Da wurde mir gesagt: „Gehen Sie doch spazieren mit diesem Mann, er ist von Ihren Freunden“ — ich habe aber gleich durchschaut, daß dies war kein Politischer. Ich habe diesen Monsieur gesehen eine Minute, dann habe ich es gemeldet dem Herrn Untersuchungsrichter und er hat mir erlaubt, allein zu gehen. Ich habe gesagt zum Richter, etwas ist nicht klar mit diesem Mann, und der Herr Richter sagte: „Morgen gehen Sie wieder allein!“ Habe ich gedacht, am anderen Morgen gehe ich wieder allein; aber es war nicht so. Man dachte, ich werde wahrscheinlich verlieren die Geduld und werde doch gehen mit diesem Mann. 14 Tage lang kam der Aufseher alle Tage, daß ich sollte gehen mit diesem Mann. Ich habe gesagt: „merci“ und bin da geblieben. Ich habe nochmals den Herrn Untersuchungsrichter gebeten, mich allein gehen zu lassen, und dann bin ich wieder allein gegangen. Ich glaube aber, daß Hollmann es nicht angeordnet hatte, meine Geduld auf die Probe zu stellen mit diesem Kerl.“ (Heiterkeit des Publikums.) Dave erklärt noch die „Kassiber-Geschichte“ und daß er soll mit den Süddeutschen in Verbindung gestanden haben, als die „reinste Phantasie“.

Reichsgerichtsrath Mittelstadt (Mitglied des Gerichtshofs) weist dem Schnitzer mehrere Widersprüche in seinen Aussagen bezüglich Davé's nach.

Schnitzer sagt dann noch, man habe ihm 1000 Mark versprochen, ferner ist ihm — für den Fall seiner Verurtheilung (am 26. Oktober steht Termin an) — Straferlaß zugesagt worden. Herr Hollmann wollte für ihn ein Gnadengesuch anfertigen.

(Schluß folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 18. Oktober. Se. Majestät der Kaiser verlebt den heutigen Tag im Meßmer'schen Hause, der Wohnung Ihrer Majestät der Kaiserin; ein Festdiner findet nicht statt. Das in Aussicht genommene Hofkonzert im großherzoglichen Schlosse ist abgesagt worden, weil Se. Majestät Abends das Zimmer nicht verläßt.

Leipzig, 18. Oktober. In dem Hochverrathsprozeß gegen Breuder und Genossen wurden heute die Plaidoyers zu Ende geführt. Der Oberreichsanwalt Freiherr v. Seckendorff schilderte die staatsgefährlichen Umtriebe der Angeklagten und bezeichnete den Angeklagten Dave als den gefährlichsten und thätigsten der Agitatoren. Der Angeklagte Dave beantragte, daß ihm gestattet werde, seine Schlußrede in französischer Sprache zu halten, worauf der Gerichtshof nicht einging, da er die Ueberzeugung gewonnen, daß Dave der deutschen Sprache in genügendem Maße mächtig sei. Dave weigerte sich hierauf eine Schlußrede zu halten. Fast alle Angeklagten versicherten nochmals ihre Unschuld. Die Verkündigung des Urtheilspruches findet am 21. d., Mittags 12 Uhr, statt.

Bonn, 18. Oktober. Wie die „Bonner Zeitung“ meldet, ist dem General-Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld anläßlich seines am 16. d. M. gefeierten 70jährigen Dienstjubiläums eine äußerst huldvolle Kabinetsordre nebst der Büste Sr. Majestät des Kaisers, sowie ein Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin nebst dem Bildniß der Kaiserin zugegangen. Die Generalität von Koblenz und Köln war persönlich erschienen. Unter den zahlreichen Deputationen aus allen Kreisen und Ständen, welche den Jubilar beglückwünschten, befand sich auch eine Deputation von Damen der Stadt Bonn, welche einen Lorbeerkranz überreichte. Die Anzahl der eingelaufenen Gratulations-Briefe und Depeschen, darunter viele von deutschen Fürsten, betrug mehrere Hunderte. Der Feldmarschall antwortete auf jede einzelne der an ihn gehaltenen Ansprachen in vollster Geistesfrische und Rüstigkeit. Abends fand ein Diner bei dem Jubilar statt.

Darmstadt, 18. Oktober. In der heutigen konstituirenden Sitzung der zweiten Kammer fand die Wahl des Bureaus statt. Zum ersten Präsidenten wurde Kugler, zum zweiten Muhl, zu Sekretären Heinzerling und Wolfskehl gewählt.

Darmstadt, 18. Oktober. Die erste Kammer hielt heute ihre erste konstituirende Sitzung. Zum ersten Präsidenten ist Graf Görtz ernannt, zum zweiten Präsidenten wurde Fürst Isenburg-Büdingen, zu Sekretären wurden Graf Erbach-Schönberg und von Willich gewählt.

Elberfeld, 18. Oktober. Die „Elberfelder Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut eines von einer großen Anzahl bedeutender Aktionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn an die Aktionär-Deputation gerichteten Antrags. Derselbe besagt, daß die Unterzeichner in Erwägung ziehen zu müssen glauben, ob thatsächlich die Aussicht auf die in öffentlichen und gesellschaftlichen Interesse nothwendige Verstaatlichung der Bahn verloren sei. Die Unterzeichner glauben dies um so weniger, als die stattgehabten Besprechungen ihnen die Ueberzeugung gaben, daß die Regierung auf einige Modifikationen der Verkaufsbedingungen, wenn solche von den Aktionären gewünscht werden und wenn dieselben die Höhe der Kaufofferte nicht betreffen, eingehen werde. Hauptsächlich werde voraussichtlich die Regierung in den Umtausch von je 4 Aktien in eine konsolidirte 4prozentige Staatsanleihe zum Nennwerthe von 1500 M. einwilligen, ohne eine Baarzahlung zu gewähren. Die Unterzeichner des Antrags ersuchen die Deputation, bei der veränderten Sachlage eine neue Generalversammlung einzuberufen und durch Verhandlung mit der Regierung festzustellen, ob letztere die erforderliche Befristung gewähren und sich mit den angedeuteten Modifikationen der Verkaufsbedingungen einverstanden erklären werde.

Pest, 18. Oktober. Das Unterhaus nahm die von der Regierung befürwortete Adresse mit 204 gegen 114 Stimmen an. Ein Amendement, betreffend die Heeresreduktion oder die Herabsetzung der Dienstzeit, wurde abgelehnt.

Rom, 18. Oktober. In einer vor seinen Wählern in Chioggia gehaltenen Rede betonte der Deputirte Parenzo, daß die Politik Italiens auf die Erhaltung des Friedens und auf eine Allianz mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland gerichtet sein müsse.

Rom, 18. Oktober. Der „Diritto“ sagt anläßlich des heutigen Geburtstagsfestes des Kronprinzen des deutschen Reiches: Italien hat besondere Gründe, seine Glückwünsche dem als Freund Italiens erprobten Prinzen zu senden, welcher bei dem Tode des Königs Victor Emanuel die Beileidsbezeugungen des deutschen Reiches überbrachte. Zwischen den beiden Herrscherhäusern besteht ebenso, wie zwischen den beiden Völkern, Freundschaft und eine Solidarität der Interessen, welche durch Nichts abgeschwächt werden kann.

Odessa, 18. Oktober. Professor Virchow wurde gestern bei seiner Ankunft am Landungsplatze von den Professoren und Studenten empfangen und Abends dorthin zurückgeleitet. Die Universität und der Verein der Aerzte überreichten Virchow Diplome als Ehrenmitglied.

Kairo, 18. Oktober. Der Sultan hat dem Khedive den Großkordon des Verdienst-Ordens verliehen.

Newyork, 18. Oktober. Am Sonntag wurde hierselbst entdeckt, daß der Versuch gemacht worden, den Dampfer der Cunard-Linie „Bothnia“ in Brand zu stecken, während derselbe im Dock lag. Im Kajütenraum wurde ein mit Gasolin getränkter Teppich, im untersten Schiffsraum vier Flaschen mit Gasolin und Phosphor gefunden.

Briefkasten.

L. F. Posen. Da unsere Stadt Posen, nicht Posn heißt, so lautet auch die davon abgeleitete adjektive Form nicht Posner, sondern Posener. Eine Weglassung des Buchstaben e der Abkürzung wegen ist bei Namen unzulässig, höchstens in Gedichten des Rhythmus wegen statthaft; dann wäre aber immer zu schreiben: Pos'ner.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	759,2	N mäßig	bedeckt ¹)	+ 5,7
18. Abnds. 10	759,5	N schwach	bedeckt	+ 5,3
19. Morgs. 6	759,3	O schwach	bedeckt	+ 5,7

¹) Regenhöhe 2,7 mm.
Am 18. Wärme-Maximum + 7°2 Cels.
" " Wärme-Minimum + 3°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Oktober Morgens 0,82 Meter.
" " 18. " Mittags 0,82 "
" " 19. " Morgens 0,84 "

Wetterbericht vom 18. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.		Temp i. Cels Grad
Mullaghmore	—					
Aberdeen	766	S	3	halb bedeckt	¹)	7
Christiansund	770	SO	4	bedeckt		5
Kopenhagen	772	NNO	2	wolkenlos		5
Stockholm	772	N	2	Regen		4
Haparanda	774	N	2	wolkenlos		—1
Petersburg	—					
Moskau	770	S	1	heiter		6
Cork Queenst.	761	SSO	6	halb bedeckt	²)	12
Brest	763	SO	4	wolkenlos	³)	7
Helder	772	S	1	halb bedeckt		5
Sylt	772	OSO	1	wolkenlos		4
Hamburg	772	N	1	wolkenlos	⁴)	2
Swinemünde	770	NNO	4	halb bedeckt		7
Neufahrwasser	767	N	4	bedeckt	⁵)	7
Memel	766	NNO	3	bedeckt	⁶)	6
Paris	769	NO	2	wolkenlos		—0
Münster	771	still		Dunst		4
Karlsruhe	770	NW	2	wolkenlos	⁷)	—1
Wiesbaden	771	N	1	wolkig	⁸)	1
München	769	NW	1	Schnee		1
Leipzig	770	N	3	Nebel	⁹)	2
Berlin	769	N	3	wolkig	¹⁰)	4
Wien	766	NW	3	heiter		4
Breslau	766	NNW	3	Regen	¹¹)	3
Ile d'Aix	764	NNO	5	wolkenlos		3
Nizza	765	NO	3	Dunst		10
Triest	766	still		wolkenlos		8

[1]) See ruhig. [2]) Grobe See. [3]) Grobe See. [4]) Reif, Dunst. [5]) Nachts Regen. [6]) Seegang leicht. [7]) Starker Reif. [8]) Nachts Reif. [9]) Nachts etwas Regen. [10]) Abends Regen. [11]) Nachmittags Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Das gestern erwähnte Gebiet hohen Luftdrucks erstreckt sich über Skandinavien und Nord-Zentral-Europa, charakterisirt durch ruhiges, heiteres und trockenes Wetter. Dagegen zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere liegt eine umfangreiche Depression mit schwacher Luftbewegung und trüber, vielfach regnerischer Witterung. Im westlichen Deutschland, insbesondere im südwestlichen, ist beträchtliche Abkühlung eingetreten, so daß auf letzterem Gebiete Frostwetter herrscht.
Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,475. Pariser do. 80,60. Wiener do. 172,70 K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 100⅜ K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 101½. Reichsbank 153. Darmstb. 172 Meininger B 104⅜. Oest.-ung. Bk. 719 00. Kreditaktien 323¾ Silberrente 67¼. Papierrente 66. Goldrente 81⅜. Ung. Goldrente 78¼. 1860er Loose 124⅜. 1864er Loose 329,00 Ung. Staatsl. 238,20 do. Ostb.-Obl. II. 95¼. Böhm. Westbahn 275⅜. Elisabethb. —. Nordwestbahn 201¼. Galizier 280¾. Franzosen 304¾. Lombarden 136. Italiener 89⅜. 1877er Russen 91⅜. 1880er Russen 75⅜. II. Orientanl. 60⅝. Zentr.-Pacific 112⅛. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60⅝ Wiener Bankverein 123⅜, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.
Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 324½, Franzosen 305, Galizier 280½, Lombarden 136½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 324¾, Franzosen 305⅜, Lombarden 136½, Galizier 279⅞, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, Ungarische Eskompte —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —,—. Fest.

Wien, 18. Oktober. (Schluß-Course.) In Kreditaktien umfassende Meinungs- und Deckungskäufe, Lombarden und Galizier rückgäng, übrige Werthe ruhig, Schluß schwächer.
Papierrente 76,77½ Silberrente 77,90. Oesterr. Goldrente 94,50, Ungarische Goldrente 118,75. 1854er Loose 122,20. 1860er Loose 132,70. 1864er Loose 173,50. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 123,50. Kreditaktien 377,00. Franzosen 354,50. Lombarden 160,00, Galizier 324,75. Kasch.-Oderb. 150,00. Pardubitzer 167,00. Nordwestbahn 233,00. Elisabethbahn 216,50. Nordbahn 2385,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 149,00. Anglo-Austr. 158,75 Wiener Bankverein 144,00 Ungar. Kredit 375,75, Deutsche Plätze 57,60 Londoner Wechsel 118,20. Pariser do 46,40, Amsterdamer do. 97,10 Napoleons 9,36. Dukaten 5,57. Silberc. 100,00. Marknoten 57,70 Russische Banknoten 1,25¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 255,50, ungarische Papierrente 89,25, ungar. Goldrente 90,42½, Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 18. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 374,75, österr. Krediktaktien 375,60, Franzosen 354,25, Lombarden 157,50, Galizier 323,50, Anglo-Austr. 158,75, Papierrente 76,65, do. Goldrente 94,40, Marknoten 57,75, Napoleons 9,37, Bankverein 144,20, Elbthal 255,50, ungar. Papierrente 89,20, 4prozent. ungar. Goldrente 90,30, ungar. Goldrente 118,80. Befestigt.

Paris, 18. Oktober. (Schluß-Course.) Matt.
3proz. amortisirb. Rente 85,75, 3proz. Rente 84,57½, Anleihe de 1872 116,87½, Italien. 5proz. Rente 89,75, Oesterreich. Goldrente 81¼, 6prozent. ungar. Goldrente 103¾, 4proz. ungar. Goldrente 79,00, 5proz. Russen de 1877 94⅜, Franzosen 765,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 351,25, Lomb. Prioritäten 288,00, Türken de 1865 15,70, Türkenloose 50,25.
Credit mobilier 751,00, Spanier exter. $26\frac{9}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 735,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1722,00, Egypter 382,00, Banque de Paris 1295,00, Banque d'escompte 877,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25,38, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 18. Oktobrer. 5 pCt. Italien. Rente 91,37, Gold 20,33.

London, 18 Oktober. Ruhig. Consols 99, Ital. 5proz. Rente 88¾, Lombard. 13¾, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue 11⅛, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 87½, 5proz. Russen de 1873 90, 5proz. Türken de 1865 15¼, 3½proz. fundirte Amerikaner 102⅞. Oesterr. Silberrente 66¼, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 80¼, Spanier 26½, Egypter 74⅜, 4proz. preuß. Consols 100⅛. 4proz. bair. Anleihe —.
4prozent. ungar. Goldrente 77¼, Silber —.
Platzdiskont 4¼ pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,78. Wien 11,97. Paris 25,70, Petersburg 25⅜.
In die Bank flossen heute 116,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 17. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 93¾, Wechsel auf London 4,79¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 3½proz. fundirte Anleihe 100, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 115⅞. Erie-Bahn 44¾, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 138¼, Chicago-Eisenbahn 134¾. Cable Transfers 4,84.

Produkten-Course.

Köln, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,70, pr. März 23,90, per Mai 23,75. Roggen loco 21,50. per November 19,30, pr. März 18,30 per Mai 17,75. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,00, pr. Oktober 29,60, per Mai 29,50.

Bremen, 18. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Matt. Standard white loko 7,80 bz. u. Br., per Nov. 7,80 bz. u. Br., per Dezember 8,00, Br., per Januar 8,00, Br., per Februar 8,00, Br., per März 8,00 Br.

Hamburg, 18. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, auf Term. ruhig. — Roggen loko unveränd., auf Term. ruhig. — Weizen per Oktober-November 234,00 Br., 233,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 223,00 Gd. Roggen per Oktober-November 178,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 165,00 Br., 163,00 Gd. — Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loko 56,00, per Oktober 56,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 49 Br., per November-Dezember 46½ Br., per Dezember-Januar 46¼ Br., per April-Mai 44½ Br. — Kaffee stetig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loko 8,25 Br., 8,15 Gd., per Oktober 8,15 Gd., per November-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Schön.

Petersburg, 18. Oktober. Produktenmarkt. Talg loco 58,40, per August 60,00. Weizen loko 16,50. Roggen loko 11,60. Hafer loko 5,40. — Hanf loko 32,00. Leinsaat (9 Pud) loko 15,10. — Wetter: Trübe.

Paris, 18 Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 32,40, per November 32,60, per November-Februar 32,60, per Januar-April 32,60. — Roggen fest, per Oktober 22,50, per Januar-April 22,75. — Mehl 9 Marques weichend, per Oktober 68,10, per November 68,40, per Novbr.-Februar 68,60, per Januar-April 68,60. — Rüböl fest, per Oktober 75,50, per Novbr. 76,25, per Dezember 76,25, per Januar-April 77,50. — Spiritus weich., per Oktober 64,25, per November 64,00, per Dezember 64,25, per Januar-April 64,50. Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per November —. Roggen pr. Oktbr. 233, pr. März 211.

Amsterdam, 18. Oktober. Bancazinn 59¾.

Antwerpen, 18. Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¼ bez., 19½ Br., pr. November 19¼ bez., 19½ Br., per November-Dezember 20 Br., pr. Januar 20¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer still. Gerste behauptet.

London, 18. Oktober. An der Küste angeboten 15 Weizenladungen. — Wetter: Kalt.

London, 18. Oktober. Havannazucker Nr. 12 25½. Stetig.

Liverpool, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen stramm, Mehl stetig, Mais matt. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Dezember-Jan.-Lieferung $6\frac{5}{16}$, Febr.-März-Lieferung $6\frac{13}{32}$ d.

Glasgow, 18. Oktober. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 51 sh. — d.

Glasgow, 18. Oktober. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 8708 gegen 11,606 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 17. Oktober. Wolle, Garne und Stoffe ruhig, aber sehr fest

Manchester, 18. Oktober. 12r Water Armitage 7⅜, 12er Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 8⅞, 30r Water Gidlow 10, 30r Water Clayton —, 32r Mock Townhead 9½, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 11, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Duble Weston 10½, 60r Duble courante Qual. 14½, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. —. Fest.

Newyork, 17. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 7¾ Gd., in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 95 C. Mehl 6 D. 10 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 52 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 51½ C., do. per November. 1 D. 52½ C., do pr. Dezember 1 D. 55¾ C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio) 11¼. Schmalz (Marke Wilcox) $12\frac{5}{16}$, do. Fairbanks 12⅜, do. Rohe u. Brothers $12\frac{5}{16}$. Speck (short clear) 10 C. Getreidefracht 4½.

Newyork, 17. Oktober. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 87,000, do. nach dem Kontinent 35,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 100,000 Qrts.

Rio de Janeiro, 17. Oktober. Wechselcours auf London 22¼, do. auf Paris 426. Tendenz des Kaffeemarktes: Schwach. Preis für good first 4400 à 4550. Durchschnittliche Tageszufuhr 18,000 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 40,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 28,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 14000. Vorrath von Kaffee in Rio 331,000 Sack.

Stettin, 18. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Veränderlich. Temperatur + 8 Gr. R. Barom. 28,6. Wind: NO.
Weizen behauptet, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 230 bis 239 M., weißer 232 bis 242 M. bez., per Oktober 242 bis 241 Mark bezahlt, per Oktober-November 232 Mark bz., per Nov-Dezember — Mark bezahlt, per April-Mai 226 bis 226,5 Mark bez. — Roggen Anfang fest, Schluß ruhiger, per 1000 Kilo loko inländischer 184 bis 187 Mark, geringer — M. bezahlt, per Abladung von Libau — Pfd. trans. — M. cif. bez., per Oktober 191—189 M. bez., per Oktober-November 183 M. bezahlt, per November-Dez. 178—177,5 Mark bezahlt, per April-Mai 170,5 bis 170 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bezahlt. — Gerste matt, per 1000 Kilo loko geringe 152—160 M., Brau- 165 bis 170 M. bezahlt. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco alter pommerscher 150 bis 156 M., neuer 142 bis 151 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Mais unverändert, per 1000 Kilogramm loco Amerikanischer 149 M. Br., pr. November 149 M. B. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 250 bis 256 Mark bez., feinster — M. bez., abgel. Anmeldung — M. bezahlt, per Oktober 252 M. bez., per Oktober-November —, per April-Mai 264 M. bz. — Winterraps per 1000 Kilo loko 256 bis 260 M. bezahlt. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 Mark Br., mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. Br., Anmeldungen — M. bez., per Oktober 54 M. B., per Oktober-November 54 M. B., per abgel. Anm. — M. bez., per November-Dezember 54 M. Br., per April-Mai 55,5 M. Br. — Spiritus weniger verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 53,5 Mark bezahlt, mit Faß — M. bez., per Oktober 53,7 M. bez., per Oktober-November 53,1 M. bez. B. G., per November-Dezember 52 M. bez. 52,1 Br. G., per April-Mai 52,7 Mark bz., Mai-Juni 53 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 241,5 M., Roggen 190 M., Rübsen 252 M., Rüböl 54 M., Spiritus 53 M. — Petroleum loko 8,2 Mark trans. bez., Regulirungspreis 8,2 M. tr., alte Usanze Regulirungspreis 8,6 M. Schmalz Wilcox 62 M. tr. bez., Fairbank 62 M. tr. bez.,
(Ostf.-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Oktober. Wind: NW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 236—236½ bezahlt, per Oktob.-November 229—230 M. bezahlt, per November-Dezember 226½—227 M. bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 226—226½ bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt. Gekündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 236 Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 192—195 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 193—195½ ab Bahn bezahlt, hochfeiner 195½ Mk. ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 192½—193¾—193 bezahlt, per Oktober-November 184—184¾—184¼ bez., per November-Dezember 179—179¾—179¼ bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 171½—2—1½ M. bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 190—172 M. nach Qualität gefordert, russischer 152—155 Mark bez., ost- und westpreußischer 153—160 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 153—158 M bez., schlesischer 153—160 M. bez., böhmischer 153—160 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 151 M. bezahlt, per Oktober-November 149 M. bezahlt, per Nov.-Dezember 148½ Br., 148 G., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 150½ M. bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 150—155 nach Qualität gefordert, Okt. — M., Oktober-Novbr. 148½ M. bez., per Nov.-Dezember 148½ bez., per April-Mai 144½ Mark bezahlt. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 149 Mark. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 33,00—31,50 M., 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 28,00—27,00 Mark, 0/1: 26,50 bis 25,50 M., per Oktober 25,90—26—25,90 bez., per Oktober-November 25—25,10—25 bez., per November-Dez. 24,35—24,45—24,10 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,35—23,40 M. bez., per Mai-Juni — bezahlt, per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps —,— Mark, Winterrübsen —,— Mark — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 53,4 M., mit Faß 53,7 M. bezahlt, per Oktober 53,7—53,8 bezahlt, per Oktober-November 53,7 bis 53,8 bezahlt, per November-Dezember 53,8—53,9 bezahlt, per Dezember-Januar —, per Januar-Februar — per April-Mai 55,5 Mark bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, Anmeldungen — M. bezahlt. — Gekündigt 200 Ztr., Regulirungspreis 53,8 M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,6 M., per Oktober 25,1 bez., per Oktober-November 25,1 M. bez., per November-Dezember 25,1 bez., per Dezember-Januar 25,7 M. bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 54,7—54,5 bezahlt, per Oktober 54,9—53,9 bezahlt, per Oktbr.-November 53,6 — 53,0 Mark bezahlt, per November-Dezember 52,6—52,0 M. bezahlt, Dezember-Januar — bez., Januar-Februar — M. bez., Februar-März — bezahlt, per April-Mai 53,6—52,9 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 18. Oktober. [Bericht der Handelskammer.] **Weizen** unveränd., hochbunt und glasig 222—228 Mrk., hellbunt 210—220 Mark. — **Roggen** behauptet, loko inländischer 175—180 Mark, geringere Qualität —,— Mark. — **Gerste** feine Brauwaare 155—160 Mark, große und kleine Müllergerste 150—155 Mark. — **Hafer** loko 150—160 M. — **Erbsen** Kochwaare 185—200 Mk. Futterwaare 175—180 Mark. — **Mais**, **Rübsen**. **Raps** ohne Handel. — **Spiritus** pro 100 Liter à 100 Prozent 53,50—54 Mk. — Rubelkours 217,50 Mark.

Breslau, 18. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) **Roggen**: (per 2000 Pfd.) laufender Monat still. Gek. — Ctr. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Oktober 179,00 Br., — per Oktober-November 173,50—174 bez., per November-Dezember 170 Gd., per April-Mai 170 bez. u. Br. — **Weizen**: Gekündigt — Centner, per Oktober — Gd., 225 Br. — **Petroleum** per 100 Kilogr. loko u. per Oktober — Br., —,— Gd. — **Hafer** Gekündigt —,— Cent., per Oktober 144,00 Br., per November Dezember 140,00 Gd. u. Br., per April-Mai 142 Gd. — **Raps** Gekündigt — Centner, per Oktober 255 Br., 252 Gd. — **Rüböl** fest. Gekündigt — Centner, loko 53,75 Br., per Okt. 53,75 Br., —,— Gd., per Okt.-Nov. 53,75 Br., —,— Gd., per November-Dezember 53,75 Br., —,— Gd., per Dezember-Januar 54,25 Br., — per April-Mai 55,50 Br., —,— Gd. — **Spiritus** höher. Gekündigt — Liter. — Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Oktober 52,60—53,00 bez., per Oktober-November 52,00 Br., — per November-Dezember 51—51,20 bez., per Dezember-Januar 51—51,20 bez., Januar-Februar —,— Gd., per Februar-März —,— Gd., per März-April — bez., per April-Mai 51,70—52 bez., per Mai-Juni 52,20 Br. **Zink** fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Berlin, 18. Oktober. Auch heute eröffnete die Börse in recht fester Haltung, und schien es besonders vor Beginn des offiziellen Geschäftes, als wenn die gestern zum kräftigen Durchbruch gekommene Hausse-Bewegung weitere Fortschritte machen werde. Wenigstens wurden zur Zeit nicht unbedeutend höhere Course für die Haupt-Spekulationspapiere genannt, zu denen indeß wohl schwerlich belangreiche Abschlüsse zu Stande gekommen sein werden. Der heut veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zeigt für die zweite Oktoberwoche einen Rückgang der Anlage von 54 Millionen M. und es wird hiernach als günstig zu beurtheilen sein, indeß haben auch die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Bank um 18 5/12 Millionen abgenommen. Da aber die Bankleitung dem schon so oft in den betheiligten Kreisen laut gewordenen Wunsche, die unter diesem Konto zusammengefaßten Guthaben des Staates und der Privaten zu trauen nicht nachkommt, so legt man auch auf diesen Geldabfluß aus der Bank kein weiteres Gewicht und das um so weniger, als am Markte sich genugsam Symptome zeigten, die eine Erleichterung in Bezug auf die Geldverhältnisse andeuten. Der Privat-Diskont behauptet sich wohl noch auf gewissermaßen hohem Standpunkte, indeß scheint bei den Diskonteuren doch die Neigung vorzuherrschen, von den bisherigen Sätzen nach Möglichkeit abzulassen. — Ein weiteres Zeichen der Kräftigung des Geldmarktes liegt aber unstreitig darin, daß für einheimische Staatspapiere die Kauflust wieder im Zunehmen begriffen ist. Wiederum stellten sich preußische nnd andere deutsche Staatspapiere theilweis etwas höher, besonders zeichneten sich Kurhessische Loose in dieser Hinsicht aus und ebenso vermochten verschiedene einheimische Eisenbahn-Prioritäten eine allerdings nur sehr geringfügige Courserhöhung durchzusetzen. — Nach einem festen Anfang ermattete aber die Haltung wieder, da die aus Paris vorliegenden Börsennachrichten wenig befriedigend lauteten. Die Notirungen der Hauptspekulationspapiere konnten sich daher nicht auf höchster Höhe behaupten, und der Verkehr war von geringem Umfang. Am Kassamarkte waren die Umsätze ebenfalls nur schwach. Per Ultimo notiren: Franzosen 616—613,50—615—614, Lombarden 280—281 bis 276½, Kredit-Aktien 657—657,50—652,50—654, Wiener Bankverein 249, Darmstädter Bank 171—171,40, Diskonto-Kommandit-Antheile 231,75—231,90—231,40, Deutsche Bank 172,50—171,60—171,90, Dortmunder Union 104,10—103,50—104,103,40, Laurahütte 127,10—126,30. — Der Schluß war im Ganzen matt, nur für Credit blieb die Haltung gut. — Diskonten 5½ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Conf. Anl.	4½	105,10 bz
do. neue 1876	4	101,20 B
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,20 bz
do. do.	3½	95,75 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,25 bzG
do.	4½	103,90 bzG
Landsch. Central	4	100,50 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,30 B
do.	4	101,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,10 bz
do.	4	100,30 bzB
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	91,90 G
do.	4	100,40 G
do. I. B.	4	100,30 bz
do. II. Serie	4½	
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 B
do. do.	4½	103,00 bzB
Posensche, neue	4	100,00 G
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,10 bz
do.	4	100,20 bz
do.	4½	101,50 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,00 bz
Posensche	4	100,00 bz
Preußische	4	100,10 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,60 bz
Sächsische	4	100,00 bz
Schlesische	4	101,00 bzG
20-Frankstücke		16,18 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		16,68 bz
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,44 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,70 B
Oesterr. Banknot.		173,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		218,85 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,60 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	146,00 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	313,80 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,75 B
do. 35 fl. Oblig.	—	215,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,40 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	103,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,40 bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	129,90 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,90 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,20 bz
do. II Abth.	5	120,00 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	191,90 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,00 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,10 bz
Meininger Loose	—	27,80 bzB
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,60 bz
Oldenburger Loose	3	153,50 B
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,50 bz
do. do.	4½	104,30 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,10 bzG
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,30 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,25 bz
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,00 B
do. II. IV. 110	5	104,30 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 bzB
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,25 bz
do. do. 115	4½	106,60 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,40 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,70 G
do (1872 u. 74)	4	99,25 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	107,00 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,00 bzG
do. do.	4½	106,00 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 bz
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	81,75 bz
do. Pap.-Rente	4½	66,30 bzG
do. Silber-Rente	4½	67,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	346,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,50 bz
do. do. v. 1864	—	326,50 B
Ungar. Goldrente	6	102,60 B
do. St.-Eisb.-Akt.	5	96,00 bzB
do. Loose	—	238,00 B
Italienische Rente	5	89,50 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	76,50 bzG
do. Boden-Credit	5	86,20 bzB
do Engl. A. 1822	5	90,30 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	90,50 bzB
do. do. 1872	5	90,50 bzB
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,75 bz
do. do. 1880	4	75,25 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	152,00 G
do. do. v. 1866	5	148,75 G
do. 5. A. Stiegl.	5	63,60 G
do. 6. do. do.	5	87,30 bzB
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,70 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	57,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	16,00 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,25 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,20 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,44 bz
do. do. 2 M.	20,22 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,50 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,00 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	217,75 bz
do. 100 R. 3 M.	215,25 bz
Warschau 100 R 8 T.	218,15 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	115,00 bzG
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,50 G
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	61,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	121,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	102,25 B
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	91,00 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	98,60 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	170,75 bzG
do. Zettelbank	4	111,40 B
Dessauer Creditb.	4	97,90 bz
do. Landesbank	4	121,25 B
Deutsche Bank	4	172,25 bzB
do. Genossensch.	4	133,75 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 bzG
do. Reichsbank.	4½	154,00 bzG
Disconto-Comm.	4	231,50 bz
Geraer Bank	4	96,90 bzB
do. Handelsb.	4	94,25 bzG
Gothaer Privatbk.	4	118,25 G
do. Grundkredb.	4	98,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97,50 G
Leipziger Creditb.	4	162,00 B
do. Discontob.	4	118,00 bz
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	94,50 bzG
Meining. Creditbk.	4	104,25 G
do. Hypothekenbk.	4	95,25 G
Niederlausitzer Bank	4	101,00 G
Norddeutsche Bank	4	189,00 G
Nordd. Grundkredit	4	52,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	104,00 bz
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	129,00 G
Posener Spritaktien	4	52,25 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,90 bzB
do. Centralbdn.	4	124,10 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	98,00 B
Produkt.-Handelsbk	4	74,00 bz
Sächsische Bank	4	126,75 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,50 bzG
Schles. Bankverein	4	113,00 bz G
Südd. Bodenkredit	4	143,30 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	193,00 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,30 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,50 bz G
Dortmunder Union	4	17,30 G
Egells Masch.-Akt.	4	28,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	76,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	98,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	95,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	98,25 G
Lauchhammer	4	28,00 B
Laurahütte	4	126,60 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	56,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,50 bzG
Menden u. Schw. B.	4	70,00 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	44,50 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,90 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	110,50 bzG
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,75 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,00 bz
Unter den Linden	4	9,25 G
Wöhlert Maschinen	4	26,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	47,40 bzG
Altona-Kiel	4	189,50 bzG
Bergisch-Märkische	4	122,60 bz
Berlin-Anhalt	4	135,10 bzG
Berlin-Dresden	4	19,00 bzG
Berlin-Görlitz	4	31,90 bz
Berlin-Hamburg	4	298,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	101,70 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	20,25 bz
Märkisch-Posener	4	33,00 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,00 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	247,00 bz
do. Lit. B.	3½	195,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	64,75 bzB
Rechte Oderuferb.	4	167,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,20 bzG
Stargard-Posen	4½	103,00 B
Thüringische	4	212,10 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,90 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	111,00 B
Ludwigsh.-Berbach	4	205,50 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	100,10 bz
Weimar-Geraer	4½	51,50 bzG
Albrechtsbahn	5	38,90 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	141,30 G
Aussig-Teplitz	4	236,60 bz
Böhm. Westbahn	5	137,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	152,90 bzB
Elisabeth-Westbahn	5	92,80 bzG
Kais. Franz Joseph	5	84,80 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	144,10 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,20 G
Kaschau-Oderberg	4	64,50 bzB
Lüttich-Limburg	4	13,10 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	401,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	72,20 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	73,80 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,20 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	139,25 bzG
do. Südwestbahn	5	65,60 bz
Schweizer Unionb.	4	48,40 bz
Schweizer Westbahn	4	32,25 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	129,60 bzG
Warschau-Wien	4	253,10 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	48,90 bzG
Berlin-Görlitzer	5	97,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	89,60 bz
Märkisch-Posen	5	114,80 G
Marienb.-Mlawka	5	103,50 bzG
Münster-Enschede	5	22,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	97,60 bz
Oberlausitzer	5	45,60 bz
Oels-Gnesen	5	48,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	97,50 bzB
Posen-Creuzburg	5	69,50 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	163,50 bzB
Rumänische	5	
Saalbahn	5	69,10 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	79,00 bzG
Weimar-Geraer	5	35,75 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,50 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,10 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,75 bzG
do. C. do. abg.	5	125,50 B
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,30 bzG
do. neue 4 proc.	5	159,00 G
do. Lit. B. gar.	4	100,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,60 G
do. do. III.	5	99,60 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,30 G
do. II.	4½	102,30 G
do. III. v. St. g.	3½	94,00 G
do. do. Litt. B.	3½	94,00 G
do. do. Litt. C.	3½	92,80 G
do. IV.	4½	102,30 bzG
do. V	4½	102,30 bzG
do VI.	4½	103,75 bzG
do. VII.	4½	102,30 bz
Aachen-Düsseldf. I	4	100,00 B
do. do. II	4	100,00 B
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Br	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,80 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,50 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C	4½	103,00 bzB
Berlin-Görlitz	4½	102,25 G
do. do. Litt. B.	4½	101,80 G
Berlin-Hamburg I.	4	101,00 Bbz
do. do. II.	4	101,00 bzB
do. do. III.	4½	103,50 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,25 B
do. do. C.	4	100,00 G
do. do. D.	4½	103,60 B
do. do. E.	4½	102,30 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,40 G
do. do. III.	4	100,40 G
do. IV. v. St. g.	4	100,40 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,90 bz
do. do. Litt. H.	4½	102,90 bz
do. do. Litt. I.	4½	102,90 bz
do. do. 1876	5	106,20 G
Cöln-Minden IV.	4	100,40 bzG
do. do. V.	4	100,25 B
do. do. VI.	4½	103,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
do. do. C.	4½	103,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,00 G
do. do.	5	105,00 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,10 bz
do. Leipz. A.	4½	104,25 B
do. do. B.	4	100,30 B
do. Wittenberge	4½	102,00 bz
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,50 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	99,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,50 bz
do. do. III conv.	4	100,50 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	95,25 G
do. C.	4	100,00 bzB
do. D.	4	100,00 bzB
do. E.	3½	95,25 G
do. F.	4½	102,75 G
do. G.	4½	102,75 G
do. H.	4½	103,40 B
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	102,60 bz
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,25 B
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,70 B
do. do. III.	4½	102,70 B
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,30 G
do. Litt. B.	4½	102,30 G
do. Litt. C.	4½	102,30 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,90 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,30 B
do. v. 1862, 64	4½	102,30 B
do. v. 1865	4½	102,30 B
do. 1869, 71, 73	4½	102,30 B
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,00 B
do. II. do.	4½	103,00 B
Schleswiger	4½	101,50 G
Thüringer I.	4	100,25 bzB
do. II.	4½	
do. III.	4	100,25 B
do. IV.	4½	103,00 B
do. V.	4½	103,00 B
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,50 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,00 G
do. do. II.	5	94,00 G
do. do. III.	5	94,00 G
do. do. IV.	5	94,00 G
Lemberg-Czernow. I	5	81,00 G
do. II.	5	84,60 G
do. III.	5	82,40 bzG
do. IV.	5	81,60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,50 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	77,25 B
do. Ergänzsb.	3	360,25 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,25 bz
do. II. Em.	5	105,25 bz
Oesterr. Nordwest.	5	88,75 B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,30 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,20 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,10 bz
do. do. 1869	5	84,50 G
do. do. 1872	5	84,40 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,40 B
Reichenb.-Pardubitz	5	85,00 bzB
Südösterr. (Lomb.)	3	285,30 bz
do. do. neue	3	285,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,00 bzG
Brest-Grajewo	5	93,00 bz
Charkow-Asow g.	5	
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	95,90 bz
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 B
Koslow-Woron. gar	5	99,30 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	87,75 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	87,50 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,25 bz
Losowo-Sewast.	5	84,25 G
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,30 bzG
Schuja-Iwanow.	5	96,50 B
Warsch.-Teresp., g.	5	97,80 G
do. kleine, g.	5	99,50 B
Warschau-Wien II.	5	103,40 B
do. III.	5	103,20 bzG
do. IV.	5	103,20 bzB
Zarskoe-Selo	5	73,20 bzB

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstel] in Posen.